

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 81 (1994)

Heft: 9: In Graz = A Graz = In Graz

Artikel: Studentenwohnheim in Graz, 1992 : Architekten : Klaus Kada mit Gerhard Mitterberger, Peter Szammer, Christian Laufer, Christof Degen, Margit Schmoll, Georg Kegler, Martin Pallier

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-61600>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Studentenwohnheim in Graz, 1992

Architekten: Klaus Kada

mit Gerhard Mitterberger, Peter Szammer, Christian Laufer,
Christof Degen, Margit Schmoll, Georg Kogler, Martin Pallier





Im dicht besiedelten Stadtgebiet von Graz hat sich das Studentenheim förmlich eingenistet. Ohne erkennbare oder überblickbare Gesamtform greifen die einzelnen Hauszeilen in Höfe und Zwischenräume; Passerellen überbrücken und verbinden schnurgerade die verschiedenen Hausteile. Ein Kommen, Gehen und Sichttreffen von Studierenden, so veranschaulicht und inszeniert, als ob das Innenleben und das Außenleben des Hauses in einem permanenten Austausch stünde, als ob die Schwellen zwischen privaten und öffentlichen Sphären geschliffen worden wären, um das Lebenstempo zu erhöhen.

Das Gebäudekonglomerat verspricht nicht nur ein Haus für Studierende zu sein, es ist das Haus der Studierenden. Nicht selbstverständlich ist, dass die geradezu überidentifizierende Architektur unaufdringlich, anonym bleibt. Leicht, licht, bisweilen verspielt konstruiert, scheint das Haus das unmittelbare Ergebnis einer Studentensitzung, in der die kollektiven Bedürfnisse ausgelotet, die individuellen Spielräume eingeschränkt und die Aufträge verteilt wurden. Die Vitalität dieses Ortes entspricht den Vorstellungen eines Architekten, der sein Studentenleben trist, beinahe kaserniert,

verbringen musste und seither von dieser Alternative geträumt hat.

Nur scheinbar improvisiert, folgt das entwerferische Konzept den strengen Regeln sparsamen Bauens, das bereits Auflage des Wettbewerbes war und bei der Überarbeitung ausgereizt werden musste. Das Bauvolumen ist auf das Minimum geschrumpft, die Wege sind so kurz wie möglich, die Einrichtungen auf das Nötigste beschränkt.

Solches führt üblicherweise zu jenen bekannten Architekturen, die nicht zu Unrecht zwischen Kasernenanlagen oder in einem Studentenghetto geortet werden. In diesem Fall sind jedoch die minimalen Mittel weder «naturalisiert», noch «ehrlich» oder artifiziell konstruiert, noch kaschiert. Das Reduzieren ist vielmehr eine Entwurfsstrategie, die zwischen der funktionellen Angemessenheit der Mittel und ihren Codes abwägt. Geübte Zeichen der Ärmlichkeit werden gebrochen, überspielt oder gar nicht gebraucht. Im Vordergrund stehen dabei aber nicht Gegencodes in Form von Bildern, es ist vielmehr der reichhaltige Nutzen – verstanden als Zusammenwirken von Funktionellem und Sinnlichem.

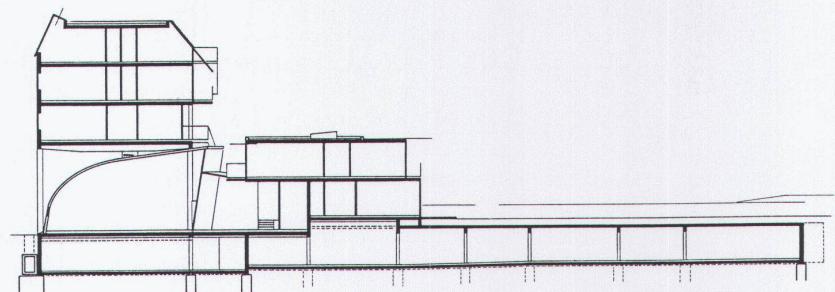
Ansicht von Süden
Vue du sud
View from the south

Foto ganz oben: Paul Ott
oben: Angelo Kaunat



Ansicht von Norden
Vue du nord
View from the north
Foto: Paul Ott

Flugbild
Vue aérienne
Aerial view
Foto: Michael Schuster



Querschnitt
Coupe transversale
Cross-section

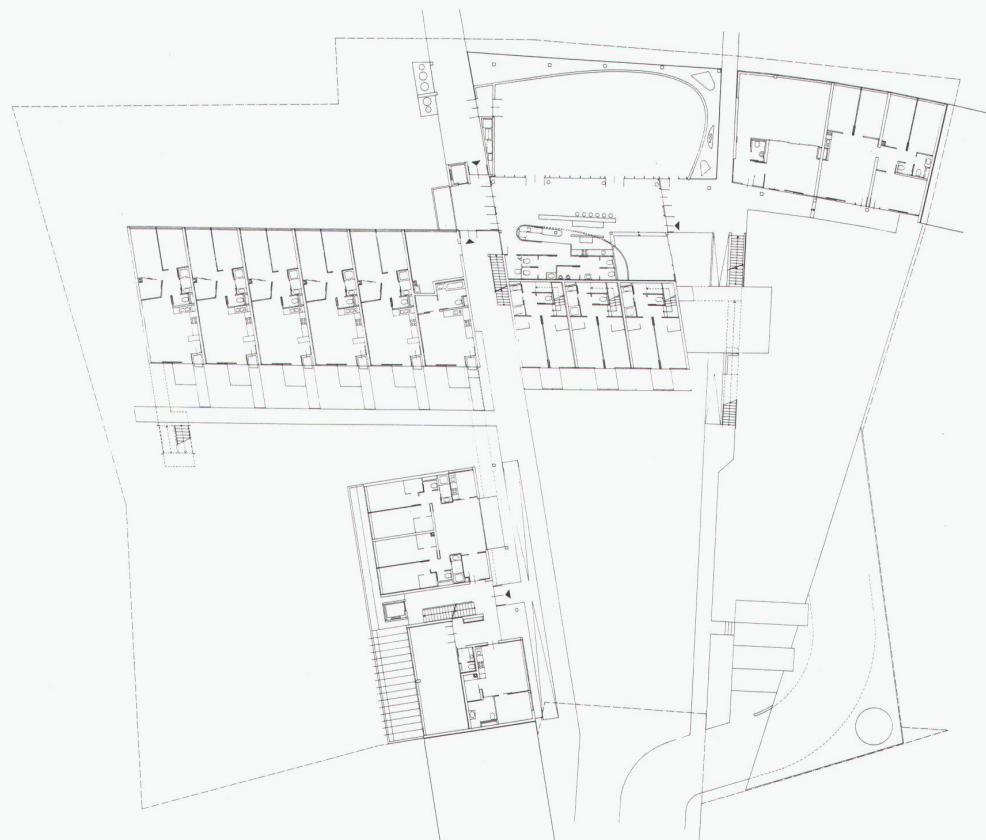


Die südliche Wohnzeile

Le volume d'habitat sud

The south row of houses

Foto: Paul Ott



Erdgeschoss
Rez-de-chaussée
Ground-floor



Details der Nordfassade
Détails de la façade nord
Details of the north facade
Foto: Paul Ott

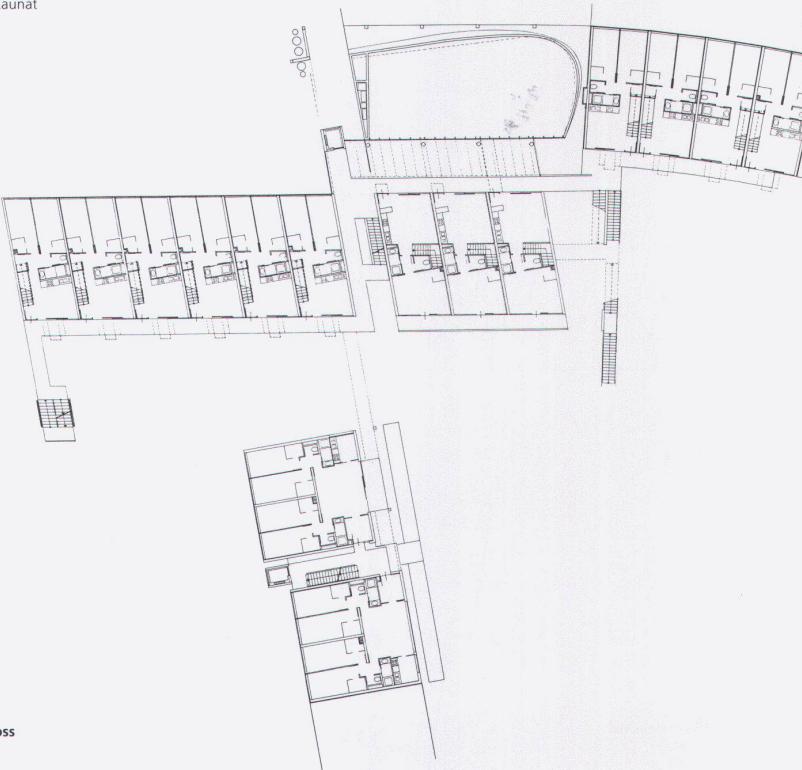


Erschließungsweg zwischen den zwei Wohnzeilen
■ Chemin de desserte entre les deux volumes
■ Access route between the two rows of houses
Foto: Angelo Kaunat

So ist das Studentenhaus voll von Überraschungen, die mithin wie Geschenke zu finden sind. Offeriert werden nicht bloss zweckmässige Details, besondere Lichführungen und Ausblicke, sondern eine urbane Infrastruktur mitsamt alltäglichen Gebrauchswaren. So ist auch der Treffpunkt keineswegs ein Studentenschuppen: Die raumdynamisch komponierte Bar bricht geradezu die Vorurteile von einem studentischen Habitus. Sie führt alle Feinheiten moderner Stahl-Glas-Konstruktionen vor; und in die schwarze, lange Sesselreihe taucht man mit der optischen Gewissheit einer Bequemlichkeit, die sonst nur die Foyers erstklassiger Hotels versprechen. Selbst der angebotene Wein scheint in das architektonische Konzept integriert.

Die einzelnen Studierenden haben ein Zimmer, das als Schlafräum und Studio kombinierbar ist. Der Wohnraum und die Küche, die an die öffentlichen Erschließungsflächen grenzen, werden von vier bis sechs Studierenden geteilt. Entsprechende Varianten werden für Frauen mit Kindern oder für Paare angeboten. *Red.*

1. Obergeschoss
1er étage
1st floor





Bar

Versammlungs-/Mehrzweckraum
Salle de réunion, salle polyvalente
Assembly hall, multi-purpose hall

Fotos: Paul Ott, Graz

